



Andrej Witschi weihet seine selbstgebaute Rampe für Skater ein.

BILD BARBARA WILLEN

«Ein richtiger Skatepark wäre ein Traum!»

PORTRÄT Mit dem Bau einer Miniramp fürs Skateboarden hat sich der junge Frutiger Andrej Witschi mit der Unterstützung der OKJANiesen einen kleinen Traum erfüllt. Ihm schwebt aber noch Grösseres vor.

BARBARA WILLEN

Leicht versteckt hinter Gebüsch und dem Jugendschopf Secondroom steht die neue Miniramp. Dabei handelt es sich um eine kleinere Variante der Halfpipe. Solche Rampen sind beliebt bei Skateboardern, um verschiedene Tricks zu üben.

Andrej Witschi aus Frutigen ist in seiner Freizeit gerne mit dem Skateboard unterwegs. Der 9.-Klässler wünschte sich schon lange eine Möglichkeit, in Frutigen sein Hobby vermehrt ausüben zu können. «In Frutigen gibt es nicht viele Orte, an denen du Tricks mit dem Skateboard üben kannst», erklärt er. Zusammen mit seinen Kollegen und Kolleginnen sei der Plan gereift, selbst aktiv zu werden und eine Miniramp in Frutigen zu realisieren.

Da Andrej Witschi in seiner Freizeit gerne Musik macht, sei es als DJ oder Schlagzeuger, ist er oft im «Secondroom» anzutreffen, wenn dort etwas läuft. Da kam er auch mit Simeon Gehri und Dominik Baumann von der OKJA Niesen in Kontakt. Von ihnen liess er sich begeistern, bei verschiedenen Projekten mitzuhelfen und begann, seine

eigenen Ideen einzubringen. So auch das Projekt «Miniramp».

Mit der Unterstützung der OKJANiesen machte sich der Skateboarder an die Arbeit. «Ich durchforschte das Internet nach Anleitungen, schaute mir viele YouTube-Videos an und sprach mit diversen Leuten.» Andrej Witschi erläutert seine Herangehensweise so selbstverständlich, als handle es sich um den Bau eines Legogebildes. Dabei sieht die zirka 7,5m lange, 3m breite und 1m hohe Rampe nach ziemlich viel Arbeit aus, die perfekt abgerundeten Seiten dürften zudem einiges Fachwissen erfordern.

Mindestens 150 Arbeitsstunden hat Andrej Witschi in seiner Freizeit in die Miniramp investiert. Er habe reichlich Unterstützung von Fachleuten erhalten, aber vieles selbst gemacht, erklärt er stolz. Die meisten Kollegen seien leider ausgestiegen. Vielfach fehle die Motivation, wenn die Schweissarbeit beginne, meint er lachend. Er suchte Sponsoren, beschaffte das Material, einiges wurde ihm zu guten Konditionen von einheimischen Betrieben überlassen oder gar geschenkt, und er fand immer wieder Helfer, die ihn beim Bau unterstützten.

Für alle offen

Nun steht die fertige Rampe hinter dem «Secondroom» in der Schwandistrasse und wird rege benutzt. Alle seien willkommen, solange sie keinen Abfall hinterliessen und zur Rampe Sorge tragen

würden, so deren Erbauer. Andrej Witschi ist es wichtig zu betonen, dass dies nicht seine Rampe sei, sondern dass er damit etwas für Frutigen und die Jugendlichen gemacht habe. Auf die Frage nach weiteren Projekten antwortet der Schulabgänger, dass nun der Beginn seiner Lehre als Netzelektriker in Steffisburg im Vordergrund stehe. Aber sowohl er wie auch Simeon Gehri von der OKJA hoffen, dass er weiterhin Zeit haben wird, bei der OKJANiesen mitzuhelfen.

Andrej Witschi gehört im «Secondroom» zum jugendlichen Betriebsteam und ist dort zuständig für die Finanzen und die Technik. Mithilfe der beiden Firmen Rampenlicht und Soundlevel hat er die Soundanlage und die Lichtprogrammierung auf Vordermann gebracht und dabei gelernt, ein Lichtpult zu programmieren. Die Verantwortlichen der OKJA Niesen sind voll des Lobes über das grosse Engagement des jungen Frutigens.

Mit anderen Jugendlichen hat Andrej Witschi letztes Jahr ein Grillfest beim Pumtrack organisiert und sich letzthin beim Bau eines Skateelements beim Schulhaus Kandersteg engagiert. An Ideen fehlt es dem aktiven Jugendlichen nicht. Da die Miniramp eher ein wenig versteckt liegt, möchte er als Nächstes versuchen, einen Platz in Frutigen zu finden, um die Rampe mit weiteren Elementen ergänzen und nutzen zu können. «Ein richtiger Skatepark wäre ein Traum!»